

Die Losung für den 5.10.2022:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen. (Jeremia 31,31)

Dazu der Lehrtext:

Sie sind Israeliten, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundes-schlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch. (Römer 9,4.5)

Eine Legende erzählt, dass, als Nazideutschland im 2. Weltkrieg Dänemark erobert hatte und besetzt hielt, der dänische König Christian X. demonstrativ mit einem Judenstern am Revers durch die Straßen geritten sei. Auch wenn diese Geschichte so nicht stimmt, sagt sie dennoch etwas über den Mut des Königs aus, der sich, so sehr er konnte, den Deutschen widersetzte. Der 7000 Juden zur Flucht verhalf und somit das Leben rettete. Solcher Mut wäre damals wie heute viel mehr vonnöten gewesen. Nicht der Mut sich selbst Lebensgefahren auszusetzen, sondern der Mut, das Richtige zu tun und sich zum Rechten zu bekennen.

Wir könnten diese Geschichte zum Anlass nehmen, uns selbst den Judenstern anzuheften. Nicht um uns mit vermessenen Corona-Leugnern zusammen zu tun oder den Holocaust zu leugnen! Sondern um als Christen zu bekennen, dass wir von der Herkunft selbstverständlich Juden sind. Nicht nur dass Jesus Jude war – wir teilen mit unseren jüdischen Schwestern und Brüdern mehr als dass uns Trennendes, das nicht zu leugnen ist, entzweien sollte. Wir teilen die Heilige Schrift miteinander, wir feiern ganz ähnliche, manchmal sogar die gleichen Feste. Wir teilen vor allem den Glauben an einen einzigen Gott, der sich uns als Hirte und Vater, als barmherziger und liebender Gott offenbart. Das teilen wir und die Juden übrigens auch mit der dritten großen abrahamitischen Weltreligion, mit dem Islam, der sich von Judentum und Christentum ebenso abgespalten hat, wie das Christentum vom Judentum seiner Zeit.

Solche Abspaltungen sind immer wieder mit Konflikten und Streitereien verbunden, die, je mehr Zeit vergeht, immer weniger nachzuvollziehen sind. So auch die Trennungen, die das Christentum erfahren musste. Auch in Bezug auf die Konfessionen sollte es endlich wieder dazu kommen, dass wir uns darauf besinnen, dass uns mehr verbindet als trennt! Vor allem auf die Kernaussagen des Glaubens, die immer in der Liebe münden, die wir als das Göttliche schlechthin erleben, die uns religiös derart beseelt, dass wir ein besseres Leben führen können.

Ob die Entwicklung von den *vielen* Göttern zu dem *einen* Gott zu *keinem* Gott folgerichtig und unumkehrbar ist, wage ich zu bezweifeln. Auch, dass wir am Monotheismus so unbeirrt festhalten müssen. Es gibt ja auch immer noch genügend Hindus und Buddhisten und Gläubige anderer Religionen auf der Welt. Die sind keineswegs alle bescheuert, sondern haben gute Gründe an viele Götter oder was auch immer zu glauben! Sie verteilen göttliche Eigenschaften auf mehrere Wesen, so wie wir Gott als Vater, Sohn und Heiligen Geist beschreiben, für viele Muslime ein Unding. Ob das statthaft ist oder nicht, das ist jedoch eine theologische Frage und dementsprechend ein menschliches Problem. Gott kratzt das nicht. Und Bescheuerte gibt es hier wie dort. Aber die Frage, wer nun bescheuert ist und wer nicht, lenkt von der eigentlichen Frage ab, nämlich von der, wie wir unseren Glauben so gestalten können, dass er zum Segen wird. So, dass die Verheißungen Gottes ihre wohltuende Kraft entfalten können, für alle Menschen. Und so, dass unser Beitrag zum Glauben kein Unheil anrichtet.

Mit dem rechten Bekenntnis fängt es an: dem Bekenntnis zur Toleranz, zur Solidarität und zur Nächstenliebe. Diesen Stern hefte ich mir mit Überzeugung ans Revers und reite damit durch die Gegend, auch wenn ich ein Pferd kaum von einer Kuh unterscheiden kann. Zeigen aber sollten wir uns: als Friedensbringer und Hoffnungsträger, als Gläubige auf dem Ritt in eine bessere Zukunft. Die Aufgabe, diesen Bund mit Gott immer wieder neu einzugehen, ist uns allen gesetzt, egal auf welches Pferd wir setzen und unabhängig von allen heiligen Kühen. Amen.